

Holzschlaufen fürs Medienhaus

Autor(en): **Simon, Axel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **26 (2013)**

Heft [11]: **IttenBrechtbühl heute : die Schweizer Architekten und Generalplaner prägen seit über neunzig Jahren die Baulandschaft. Die Skizze eines internationaltätigen Grossbüros**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

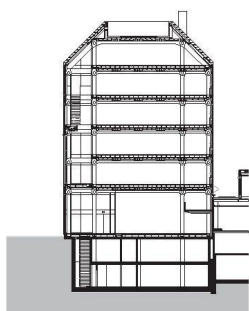
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

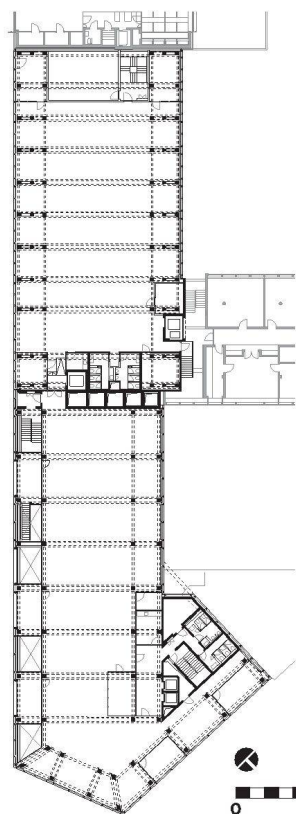
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



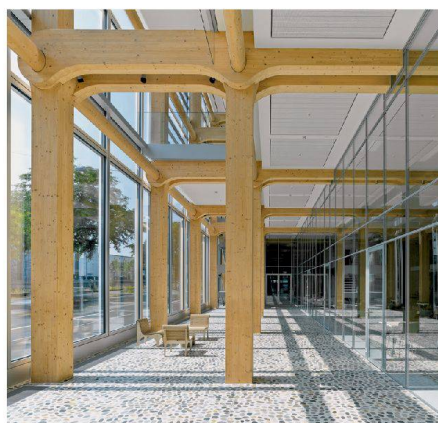
Stellt sein Holzskelett wie eine riesige Vitrine zur Schau: das Haus der Tamedia. Foto: Didier Boy de la Tour



Der Querschnitt zeigt den Klimapuffer hinter der Fassade.



Grundriss Obergeschoss: Hier liegen die Grossraumbüros.



In der luftigen Eingangshalle werden die Knoten der Holzkonstruktion inszeniert. Foto: Didier Boy de la Tour



Büroräume im Obergeschoss: Medienarbeit mit Blick über die Stadt. Foto: Roger Frei

Holzschlaufen fürs Medienhaus

Das Haus ist unspektakulär geformt. Seine fünf Etagen und das Walmdach verschmelzen mit dem Altbau daneben. Am Kopf knickt es um die Ecke, als glaube sein Architekt an die Zukunft des Blockrands, der sich hier längst aufgelöst hat. Hinter der eleganten Glasfassade trägt der Bau dicker auf: Wie eine riesige Vitrine stellt es sein Holzskelett zur Schau. Ungewöhnliche, dicke und runde Knoten verbinden die mächtigen Fichtenbalken und -stützen biegesteif. Das hat man noch nirgendwo gesehen.

Das Medienecho war dem grössten Schweizer Bürobau aus Holz aber noch aus einem anderen Grund gewiss: Entworfen hat ihn Shigeru Ban, bekannt für Museen und Golfclubhäuser aus gewölbtem Holz wie das Centre Pompidou in Metz. Für die Umsetzung sorgt der Holzbauingenieur Hermann Blumer aus Waldstatt nahe Herisau und, im Fall Tamedia, auch IttenBrechtbühl. Sie waren die Generalplaner und Gesamtleiter und übersetzten die Skizzen des Japaners in Werkpläne. Das Büro Shigeru Bans in Paris korrigierte sie und schickte sie zurück nach Zürich, wo IttenBrechtbühl wiederum Anpassungen machten. Dieses Pingpong wiederholte sich einige Male, auch bei den Plänen der Fachplaner – ein fünfjähriger Austausch.

Auf der Baustelle wuchs das Skelett nicht in die Höhe, sondern in die Breite. Acht Rahmen liegen je 5,45 Meter auseinander. Sie bestehen aus vier Stützen – 21 Meter hoch – und fünf Zangen, die im mittleren Feld rund elf Meter überspannen. Direkt nach ihrer Anlieferung setzte man sie vor Ort zusammen, nutzte dabei die vorherige Achse als Schablone, und ein Pneukran hob den fertigen, rund zwanzig Tonnen schweren Rahmen an seinen Ort. Die ungewöhnliche Verdickung der Zangenbalken aus Fichte und ein Bolzen aus Buchenholz sorgen für steife Verbindungen ohne ein einziges Metallteil. Alle Holzteile wurden computergesteuert aus Leimbändern gefräst. Die mit Sand gefüllten hölzernen Hohlkastendecken sorgen für die nötige Speichermasse und den Schallschutz. Zwei Betonkerne steifen das Gebäude aus. Die Glasfassade greift als 3,2 Meter tiefe Raumschicht ins Skelett hinein. In diesem Klimapuffer liegen die Treppe, die alle Geschosse als Kaskade verbindet, und offene oder geschlossene «Lounges». Der Besucher schreitet im weiten Erdgeschoss über grosse, geschliffene Kieselsteine, und Raumteiler aus Kartonröhren erinnern an den Architekten, der mit Gebäuden aus diesem Material berühmt wurde. Axel Simon

Tamedia, 2013

Werdstrasse, Zürich

Bauherrschaft: Tamedia, Zürich

Architektur: Shigeru Ban Architects Europe, Paris

Generalplaner: IttenBrechtbühl, Zürich

Holzbau: SJB Kempter Fitze, Frauenfeld

Fassadenplanung: Ferroplan, Zürich

Auftragsart: Direktauftrag

Baukosten (BKP 1–9): Fr. 50 Mio.